

Michael Makropoulos

Mobilität und Optimierung (Abstract)

Die Moderne hat eine Optimierungskultur und die Gestaltung der materiellen Wirklichkeit durch die moderne Architektur gehört zu den folgenreichsten Versuchen, dieser Optimierungskultur eine gesellschaftliche Form zu geben. Allgemeines Modell dieser Form sollte die funktionelle Stadt sein, die mit den vielfältigen technokratischen Modernisierungserwartungen im 20. Jahrhundert korrespondierte. Der Architekturfunktionalismus war damit nicht nur ein essentieller Bestandteil der verschiedenen Versuche einer sozialen Optimierung von oben, die samt ihrer totalitären Ausprägungen im Horizont umfassender Rationalisierungstendenzen der Zwischenkriegszeit standen. Der Architekturfunktionalismus wurde vielmehr auch in den ersten beiden Dekaden nach dem Zweiten Weltkrieg weithin zur materiellen Form einer gesellschaftlichen Modernisierung, die zumal in Westdeutschland im politischen Horizont sozialstaatlicher Demokratisierung stattfand. Funktionalistische Architektur wurde damit zusammen mit ihren infrastrukturellen Ergänzungen nicht nur zum Sinnbild, sondern zum Medium der materiellen Form einer Gesellschaft, die im doppelten Sinne auf Mobilität gegründet war: Indem diese Gesellschaft die Entgrenzung der gesellschaftlichen Erfahrung durch massenhafte räumliche Mobilität mit der verallgemeinerten sozialen Mobilität einer Mittelstandsgesellschaft verschränkte, identifizierte sie Optimierung mit Selbstverwirklichung und sozialem Aufstieg.